

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premieller Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellung
gehört. Bestellungen werden von allen
Verlagsanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen
Alle unterhaltend eingehende Manuskripte
werden nicht zurückgegeben.
Abdruck nur mit Genehmigung:
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verlag für die Redaktion Nr. 1143;
Geschäftsstelle: Markt 24; Redaktions-
Kabinett: Markt 24; Nr. 2005.

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Wenden die Spaltenbreite aber dem
Raum mit 30 Pfg., falls aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Kleinen die Zeile 75 Pf.
Ergebnis wöchentlich probieren!
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Sandstraße 17;
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Wie reich ist das deutsche Volk?

Dem überraschend schnellen Wachstum der Kopfzahl der deutschen Bevölkerung entspricht auch die Zunahme des Wohlstandes und Reichthums. Inwiefern, so lange man vom Wohlstand einer Nation reden kann, hat Deutschland in den letzten Jahren eine reiche Blüte und sippigen materiellen Gedeihens gesehen, zum ersten Male zurecht der Hohenzollern-Kaiser, als es schien, als ob das deutsche Reichthum sich zu einer Weltmarke entwickeln sollte, zum zweiten Male aber am Ende des 15. und im Laufe des 16. Jahrhunderts, als die Macht der Reichsfürsten und mit ihnen der deutsche Handel auf dem Gipfel stand. Was damals in Jahrhunderte langem Fleiß geschaffen wurde, ist unter dem Wüten der Kriegsverwirren in Staub und Asche niedergefallen und nach dem Abschlusse des westfälischen Friedens, der ein verarmtes, entvölkertes Land vorand, mußte fast ein Vierteljahrhundert lang dieses noch voll kriegerischer Wirren und reich an Beispielen inneren Haders und gegenseitiger Verfeindungen vergehen, bis die Deutschen sich wieder zu denjenigen Willern zählen durften, die nicht dazu verurteilt sind, am Kapitalismus zu scheitern oder sich kümmerlich von den Brokraten und Brotkräften zu nähren, die vom Tische der reichen Nachbarn abfallen.

Man spricht und schreibt heute viel, meistens allzuviel von der Größe und der Zunahme des deutschen Nationalvermögens und brühtet sich mit Fortschritten des allgemeinen Wohlstandes und der besseren Lebensführung in allen Volksteilen, wobei man nur allzu gerne in chauvinistischer Aufregung die Tatsache übersehen, daß andere Völker unter den Segnungen einer langen Friedenszeit ebenfalls mit Erfolg nach oben streben. Indes auch wenn man sich von den überschwänglichen Uebertreibungen einer wohlgemeinten, aber schlecht angebrachten Selbstbegeisterung fernhält, läßt sich an der Tatsache nicht rütteln, daß der Reichthum des deutschen Volkes, wenn man von den Engländern und Nordamerikanern abliest, schneller gewachsen ist als der jeder anderen Nation.

Vergleichungen mit anderen Staaten und die Erbringung positiver, absoluter Zahlen sind freilich auf seinem Gebiete schwieriger als gerade hier. Die Primärdaten, nach denen die auf das Volkvermögen bezüglichen Statistiken (oder richtiger gesagt) Abschätzungen in den einzelnen Staaten angestellt worden, sind untereinander viel zu verschieden, als daß man sichere Parallelen ziehen könnte. Wenden wir uns aber dem Bereich greifbarer Zahlen zu, so ergeben sich für allerdings nicht ganz übereinstimmende Jahre zwischen 1885 und 1895 für die wichtigsten Staaten folgende Zahlen (in Mark Milliarden gerechnet):

Großbritannien (1898)	216 Milliarden
Frankreich (1899)	180 „
Preußen (1899)	278 „
Deutschland (1898)	175 „
Oesterreich (1890)	50 „
Ungarn (1890)	18 „
Rußland (1880)	24 „
Belgien (1890)	27 „
Italien (1895)	42 „

Diese Schätzungen werden mit Recht sehr angefochten. Das russische Volkvermögen besonders ist mit 24 Milliarden Mark für das Jahr 1880 eingeschätzt viel zu niedrig angegeben und wird in einer in Mulhams Dictionary of statistics (Jahrgang 1899) enthaltenen, das Jahr 1896 zugrunde legenden Statistik jedenfalls viel richtiger auf nicht weniger als 130 Milliarden Mark geschätzt, während es in der oben zitierten Abhandlung für Deutschland, das dort mit 175 Milliarden in Rechnung gestellt ist, nur auf 160 Milliarden bemerkt wird. Auch für die anderen, oben angeführten Staaten kommt der englische Statistiker zu wesentlich anderen Zahlen. Er ermittelt nämlich für:

Großbritannien	236 Milliarden
Frankreich	98 „
Oesterreich-Ungarn	64 „
Italien	64 „
Vereinigte Staaten	327 „

Eine von A. de Forules, einem der ersten Sachverständigen auf diesem Gebiete, angestellte Berechnung endlich ergibt, daß das Volkvermögen (und zwar nur das private mit Ausschluß der staatlichen und Gemeindevermögen) in den Vereinigten Staaten im Jahre 1900 bereits mindestens den Betrag von 400 Milliarden erreicht hatte.

Man sieht also, wie verschieden sich die Schätzungen angeht der Schwierigkeit, das Volkvermögen zu fassen, gestalten. Gleichwohl ergibt sich, wenn man auch mit weiten Fehlgrenzen rechnet, daß für die Zeit vor zehn Jahren auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt in Großbritannien 6000 M., in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika rund 5000 M., in Deutschland etwa 3200 M., in Oesterreich-Ungarn 2100 M., in Rußland 1200 M. und in Italien 2100 M. kommen. Ein Reichsdeutscher besaß also vor 10 Jahren etwa um die Hälfte mehr an Vermögen als ein Bewohner der österröisch-ungarischen Monarchie oder Italiens und etwa 2/3 mal so viel als ein Russe, blieb in seinen Vermögensverhältnissen dagegen weit hinter den Franzosen, den Engländern und den Nordamerikanern zurück, deren Volkvermögen ungleichmäßig binnen kurzer Zeit nicht nur hinsichtlich der absoluten Summe, sondern auch hinsichtlich des Kopfes dasjenige des bisher reichsten Volkes der Erde, der Engländer, übersteigen wird.

Das derzeitige Volkvermögen in Deutschland läßt sich aus der für 1906 geltenden Schätzung nur sehr ungenau berechnen. Die Bevölkerung hat sich in den letzten 10 Jahren bis zum Spätherbst 1906 von rund 53 Millionen auf 60,4 Millionen vermehrt. Nimmt man nun auch nur an, daß das Durchschnittsvermögen des einzelnen sich in dieser Zeit nicht verringert hat, sondern nur gleich geblieben ist, so ergibt ein einfaches Regelrechen-Beispiel, daß man für Ende 1906 ein Gesamtvolkvermögen von 185 Milliarden annehmen muß. Tatsächlich aber ist das deutsche Nationalvermögen weit schneller gewachsen als die Bevölkerung und man wird selbst bei vorsichtiger Schätzung nicht zu hoch greifen, wenn man es auf 190 bis 195 Milliarden Mark bewertet.

Wichtiger fast als die absolute Summe ist für die Beurteilung des nationalen Wohlergehens die Art und Weise

der Vermögensverteilung. Was nützt es dem großen Ganzen, wenn der größte Teil des Nationalvermögens sich in den Händen einiger Tausende oder Zehntausende befindet, während die weitaus größte Menge der Staatsbürger nur ein mittelloses Proletariat der capite censi sind? Und umgekehrt: woher sollen in einem Staate (man denke nur an die ehemaligen Burenrepubliken), wo große Vermögen der einzelnen zu den seltensten gehören und die Volkseele überdrem der Koalition zu industriellen Zwecken abhold ist, die Mittel kommen, um große, die Aufschließung des Landes und Verbesserung seiner Bodenfläche bezweckende Unternehmungen zu begründen, die sich unter den modernen Wirtschaftsverhältnissen nur mit sehr bedeutenden Summen ins Leben rufen lassen?

Die Verteilung des deutschen Volkvermögens hält hier, ungeachtet aller Neubildungen, Minge und Concurrenzen, eine glatte Mitte zwischen beiden Extremen. Aus einer Statistik des Kgl. Preussischen Landesamtes für das Jahr 1905 ergibt sich, daß in den selbständigen preussischen Städten 5510 Millionen wohnten, während in den kleineren Städten und auf dem Lande 1899 Millionäre wohnten — im ganzen also 7409 Millionen oder 2 Millionen auf 10.000 Köpfe der Bevölkerung. Eine bis zwei Millionen besaßen in den Städten 3603, auf dem Lande dagegen 1149 Personen, zwei bis fünf Millionen 1478 bzw. 571, fünf bis zehn Millionen 303 bzw. 122, zehn bis fünfzehn Millionen 72 bzw. 30, fünfzehn bis zwanzig Millionen 30 bzw. 14, zwanzig bis fünfundsiebzig Millionen 19 bzw. 4, fünfundsiebzig bis 30 Millionen 1 bzw. 1, und mehr als dreißig Millionen 15 bzw. 3 Personen. Einen Milliardär hat Deutschland überhaupt nicht aufzuweisen, und das Familienvermögen des Hauses Krupp steht mit 200 bis 250 Millionen Mark weitaus an der Spitze.

Wenn das Gesamtvermögen dieser Millionäre auf rund 7901 Millionen Mark zu Steuerzwecken offiziell geschätzt ist, kann es freilich seinem Zweifel unterliegen, daß es damit weit hinter dem wahren Betrage zurückbleibt. Vermögen, die in der Hand von England und ähnlichen ausländischen Anwaltschaften deponiert sind, entziehen sich noch mit größerem Erfolge der sicheren Schätzung als im Inlande vermalte. Noch weit unübersichtlicher aber sind die Vermögensverhältnisse der (allerdings meistenteils in Süddeutschland wohnenden) ehemals reichsunmittelbaren Familien. In Preußen genießen, nachdem die Häupter und Mitglieder der vormaligen unmittelbaren Familien für ihr Steuerprivileg entschädigt sind und seit 1893 zur Einkommensteuer herangezogen werden, außer den königlichen Familien auch noch die Mitglieder der 1866 depodifizierten Fürstlich-häufiger Steuerfreiheit, und man wird kaum allzuweit fehlergreifen, wenn man in Berücksichtigung aller dieser Tatsachen und der unvermeidlichen Mängel jeder Steuererschätzung den in Millionenrubeln befindlichen Anteil des deutschen Volkvermögens auf 12 bis 15 Milliarden taxiert. Je nach der politischen und nationalökonomischen Anschauung erscheint dies den einen als durchaus angemessen, während die anderen daraus das Vorhandensein drohender sozialer Gefahren ableiten. In diesem Punkte ein Urteil abzugeben,

Heuileton.

Lied und Liebe im Alten Testament.

Von Professor Dr. G. A. Ost.

In der Reihe der Weltliteratur bildet die altbräutliche Poesie ein eigenes Glied. Wie tief war die Einwirkung auf unsere deutsche Dichtung. Welch Maß des erquickenden und erhebenden Einflusses hat sie auf Geist und Gemüt der Menschheit ausgeübt. Ihr inneres Wesen zu erfassen und ihre charakteristischen Merkmale aufzuzeigen ist die Aufgabe des soeben unter dem Titel: „Die Poesie des Alten Testaments“ im Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig erschienenen Buches, dem wir nachstehenden Abschnitt entnehmen.

Ein Stück altbräutlicher Dichtung ertönt in den Worten: „Steig auf, o Brunnen! Singt ihm — gleichsam zum losenden Grube — entgegen“ (Num. 21, 17). Dies ist eines von den sogenannten „Quellieder“ oder Liedern der Wasseropferfesten, durch deren innere wiederholte rhythmisch-kathartische Kräfte sie sich die einwirkende Arbeit des Einzelpersonen aus den Brunnen und Flüssen und über das mühselige Arbeiten an den Wasseropferstätten hinweg zu machen pflegten. Ein ebenfalls nichtliches Lied an den Brunnen wird auch im jetzigen Palästina gefunden: „Jä dhajnai je cheh — ara — bradd edeala.“ D mein Dehrden (Kosenort für den Brunnen), o Brunnen — beile dich mit der Zurückgabe des Eimers!“ In jenem Brunnenbedeutet, wie es jetzt kurz genannt zu werden pflegt, gefüllt sich ein Weinberg in den Worten: „Mein Freund besaß einen Weinberg auf einem Berghorn, einem felsen u.“ (Zei. 5, 1 ff.), und die schon vorher erwähnte Weinbergshüterin Sulamith singt ebenfalls ein solches Weinbergliebeslied: „Sangt uns Früchte, kleine Früchte, die Weinbergdäuber der denn unsere Weinberge stehen in Blüte!“ (Hohel. 2, 15).

So sehen wir schon an diesen Beispielen, wie der Inhalt der altbräutlichen Dichtung Gegenstände des gewöhnlichen Lebens berührt. Diese Tatsache ist aber schon aus folgendem Grunde sehr verständlich: Das alte Israel war langweiliger, als man leicht denkt. Aus seiner Literatur taut uns nicht nur der Psalter, das Heddä, das Wingers und des Heterletrix entgegen, und der Jubel der Winger und

Wingersinnen wird als etwas Natürliches vorausgesetzt, indem ihm gegenüber die düstere Tonart angeklungen werden mußte: „In allen Weinbergen soll Wehklagen herrschen.“ (Amos 5, 17), sondern wir hören aus jener Literatur auch die ausdrückliche Bemerkung heraus, daß man „zwischen den Kränken sang.“ Also bei der alltäglichen Beschäftigung eines — zumal in jener alten Periode — viel Viehzucht treibenden Volkes wurden Wehklänge angeklungen, wie das dort im Deboraliede (Richt. 5, 11) gebräuchte Zeitwort andeutet. Wie folte also nicht schon aus diesem Grunde der Inhalt der altbräutlichen Poesie auch manches andere Gebiet der allgemein menschlichen Kultur umspannen? Dazu trat aber noch ein zweiter Grund: Das alte Volk Israel hatte auch weit mehr Interesse für die natürliche Kultur des Menschenwesens und Menschenlebens, als das landläufige Urteil meint. Welch lauten Protest gegen das abtinnamerliche Prinzip der bekannten Nechabiterfamilien (Jer. 33, 6 f.) erheben gerade die Weinberglieber Altisraels! Aber auch überhaupt das sogenannte „nomadische Ideal“, das neuerdings mit so viel Empörung als der Grundquell der inneren Geistesart, ja der Religion Altisraels hingestellt worden ist, hat diesem Volk keineswegs als Feindin zu seiner Geistesbahn vorangeleuchtet. Das Lebensideal dieser Nation, und zwar auch ihrer führenden Geister, schloß weder Gleichgültigkeit gegen die Vaterlandsstube noch einen Gegenstand für fortwährenden Verfeinerung der Lebensführung noch zur Ausübung der Künste in sich. Auch folte die Plastik über sonst nicht in den direkten Dienst des Kultus treten, aber sonst sind sogar „Eisenbein-Paläste“ vom Dichter (Hohel. 45, 9) als ein rühmlicherer Besitz erwähnt, und wie sehr die Kunst bei den alten Hebräern zur Erhöhung des Lebensgenusses oder zur Verringerung des Lebensleides verwendet wurde, lehrt ja z. B. Verphas Tochter, die ihrem segensreichen Vater mit Hausfischen und Weiganten entgegen-schreibt (Hohel. 11, 34) und Davids Zitherspiel am Hore des dem Trübsinn sich zuneigenden Königs Saul. Wie hätte es also bei diesem Kulturwesen die Altisraels anders sein können, als daß auch seine Poesie allen Zweigen der echten Menigenschaft ihrer Zeit geistreich hätte?

Recht sehr sehen wir die altbräutliche Dichtung zunächst den folgenden Momente und Faktoren des gewöhnlichen individuellen Menschenlebens in den Kreis ihrer Pflege ziehen. An die vorher erwähnten Weinberglieber dürfen wohl zunächst die Lieder angeklungen werden, die bei fröhlichen Gelagen angeklungen wurden. Auf solche ist aber bei Amos (6, 5) hingewiesen, wo er die erwähnt, „die da pflanzen (abgerupft vorgetragen) nach dem begleitenden Klänge der Harfe, gleich David sich Musikinstrumente erdacht haben.“ Auch Zelaia bildet bestimmt auf die Kreise seines Volkes hin, welche „Zither und Harfe und Baute und Flöte und Wein zum Gelage vereinen“ (5, 12). Aber der Dichter bebt es als ein Moment des Lebensglücks hervor, daß seinen Helden „aus Eisenbeinpalästen herauskommend erfreuet Saitenspiel“ (45, 9), und ein altes Trinität können folgende Zeile (Prov. 31, 6 f.) sein:

Geh! Musikant dem, der im Untergehen ist
Und Wein trinkt, deren Seele betäubt ist!
Der mag trinken und seinen Mund bereichern!
Und seines Leids mag er nicht mehr gedenken!

Wer sollte bei diesen Worten nicht an jene sympathische Anekdote denken, mit der jene „alte Joder“ der „betäubten Hebraer“ einen Labretun freudegte?

Der Hinweis auf die Trinklieder konnte aber einen großen Teil der Poesie ergeben, die dem Jugendstadium des Menschenlebens gilt, und diese Lieder müssen auch einen solchen Ertrag bieten, da die Klänge der „Schlummerlieder, Kinderreime und Spiellieder“, wie sie neuerdings aus dem palästinen Volksleben gesammelt werden konnten, aus dem hebräischen Altertum verhalten sind.

Aber wieder eine andere Seite am jugendlichen Stadium des Menschenlebens ist in sabbreiden uns noch erhaltenen Dichtungen Altisraels mit sinngemäßer Umhüllung worden. Das ist mit einem Worte die Liebe. Allerdings hat auch die Freundschaft, wie sie besonders zwischen jugendlichen Kameraden sich zum inneren Bund knüpft, in der altbräutlichen Dichtung ein hellstrahlendes Denkmal errichtet bekommen. David tief ja seinem Vaterfreunde Jonathan nach: „Deine Liebe war mir wunderbarer, als Frauenliebe“ (2. Sam. 1, 26). Aber selbst dieses Lob der echten, in Selbstlosigkeit für den anderen sich verzehrenden Freundschaft, wie sie der Hylades Altisraels geliebt hat, weiß doch nicht auf die Höhe hin, auf der Frauenliebe in der Schätzung des Dichters stand. Zwar ist der erste Ausdruck in der Schätzung eines Weibe entzündeten Mannes nicht irgendein deutlich in poetische Form gekleidet, aber weichen vielstimmigen Akkord hat die Sehnsucht nach dem Weibe des geliebten Weibes in dem Hohenliede nachgerufen, und was für ein glanz-

2. Ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte 1. Ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte 2. Ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte...

Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50-28,75. Roggenmehl 00 23,50-27,00. Weizenkleie 11,25-12,00. Roggenkleie 10,50-11,25. Hafer fest, halt. u. ohne...

Hamburg, 3. Aug. Spiritus ruhig. Aug. 23,50 G. Aug.-Sept. 23,50 G. Sept.-Okt. 23,50 G. Oelanstalt. Oele. Fettsäuren. Bremen, 3. Aug. Schmalz fest. Loke, Tubs u. Firkins...

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw. Magdeburg, 3. Aug. (Amtl. Notierungen). Die Notierungen stehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg...

Kartoffeln und Stärke.

Berlin, 3. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 18,75-19,25. Magdeburg, 3. Aug. Kartoffelstärke und -Mehl 18,50-18,75. Hamburg, 3. Aug. Zucker.

Wolle, Baumwolle.

Bremen, 3. Aug. Baumwolle still. Upl. midd. loco 66 1/2. Merseburg, 3. Aug. (Chilissapeter). Bericht von F. G. o. Eiehorn. Tendenz matt; die angekommenen Quantitäten...

Berliner Börse, 3. August.

(Ergänzung zu den teleph. Meldungen im gest. Abendblatt.) Bank-Diskont. Amsterdam 5/8 London 5/8 Berlin 5/8 Paris 5/8...

Industrie-Aktien.

Preuß. Pfd. B. unk. 17 89,000. do. S. XVI unk. 17 95,750. do. S. XVII unk. 17 95,750. do. S. XVIII unk. 17 95,750...

Wasserröhre, + bereits über, - unter Nut.

Saale. Trotha, 3. Aug. morgens 4,25, mittags 4,22. Bernburg, 2. Aug. + 1,40, 3. Aug. + 1,45. Melds. Isar. Sgar. abw.

Goldsorten und Banknoten.

1000 Gulden, Ost. do. 9,2725. 1000 Reichsmark, Ost. do. 9,2725. 1000 Kronen, Ost. do. 9,2725...

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein 7 1/2 123,000. Braunschweig. Bank 6 1/2 119,250. Commerzbank 6 1/2 109,000...

Obligations von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. Lanf. Fabr. 4 1/2 100,000. Allgem. Elektr.-Ges. 4 1/2 96,750. Anhalt Kohlenwerke 4 1/2 96,750...

Hypothekendarlehen-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 50% abg. 4 1/2 95,000. do. 100% abg. 4 1/2 95,000. do. v. 1900 Ser. I, II 4 1/2 95,000...

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blank. 1894 o. 3 1/2 100,000. Halb.-Büchen v. 1902 3 1/2 100,000. Magd.-Witten. St.A. 3 1/2 100,000...

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1856 3 1/2 91,800. do. do. 1852-68 cv. 3 1/2 92,500. do. do. Landb.-G. 3 1/2 92,500...

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinzial- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904 3 1/2 100,466. D. R. St.-A. 01. unv. 1904 3 1/2 100,300. Bremer Anl. 1887-1890 3 1/2 100,000...

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Stutt.-Lübeck 4 1/2 84,500. Rhein.-Walt. St. A. 4 1/2 84,500. Niederlausitz 4 1/2 84,500...

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei 9 99,000. Grünwald. Papierfab. 14 279,000. D. Spitzfabr. Lpz.-L. 18 279,000...

Ausländische Fonds.

Argent. Eisenb. 1890 5 93,000. Chines. Anl. v. 1890 4 83,250. Chines. Anl. v. 1898 4 75,000...

Ausländ. Eisenb.-Obligationen.

Anatol. Bhn. I. kleine 5 102,300. do. II. Ergänz. kleine 5 101,000. Centr.-Pac. Ref. 4 93,000...

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Tepitz 500 fl. 12 240,500. Böhm. Nordbahn 1 5 115,000. Buschtelrad L.H.A. 10 272,000...

Industrie-Aktien.

Altenb. Eisenb.-Prior. 90,750. Anhalt-Nordbahn 1903 3 1/2 92,250. do. do. 1892 3 1/2 92,250...

Pfandbriefe.

Berl. Ritterstr. K.V. 7 86,750. Erdb. Bankbauten 3 1/2 94,750. Leipz. H. B.-u. A.-St. 3 1/2 93,000...

Industrie-Aktien.

Altenb. Eisenb.-Stamm-Akt. Anatol. Eisenb. volle 6 100,000. do. do. 3 1/2 99,000...

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz. 1 1/2 127,500. Leipz. Baubank 1 1/2 127,500. Leipz. H. B.-u. A.-St. 3 1/2 93,000...

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt von der Anhalt-Dossauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S.
BITTERFELD-DELITZSCH-EILENBURG.

Wir vermieten in der in unserem Bankgebäude
Halle a. S., Poststrasse Nr. 18
nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMER

stählern Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Größe und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in derselben für längere oder kürzere Zeit verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.).
Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer

sogenannte Sparkassen-Safes

in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von

M. 4.— p. a.

vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.



Hochzeits- u. Gelegenheitsgefächte

von Nickel, Kupfer, Messing, Verfilbert:
Bowlen, Weinkühler, Weinkannen, Tafelaufsätze,
Kaffee- u. Teeservice, Tortenplatten, Aufschnittplatten.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Verkaufsstelle für Besteck und Tafelgeräthe von
Berliner Silber.



Gegründet 1878.

Fernsprecher 81

Zentral-Heizungen

Niederdruck-Dampfheizungen
Warmwasser-Heizungen
Trockenanlagen.

Bade-Einrichtungen
Dampf-Kochkühlen
Dampf-Waschküchen.

Hunderte von Anlagen im Betrieb.

Älteste hiesige Zentralheizungs-Firma

Dicker & Werneburg

Halle a. S.

Erprobt und bewährt!

Spiritus - Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft

Leipzigerstrasse 43. & Halle a. S. Leipzigerstrasse 43.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Anskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geisstrasse 28, bereitwilligst und kostenlos erteilt.

K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.



„Edelweiss“

Ernst Heinicke,
Rachstraße 13. Servitut. 1257.
Familiensanftalt } im
Wohnschänke } Großbetrieb.
Gardinenbühnen }
Familiensanftalt } gewaschen u. geölt
A. 15,00 p. St.
Spezialität:
Reine Herrenwäsche, Oberhemden, Fragen,
Wäsche, Servituten „Auf Fleu“.
Elektrische Bleiche.



Prima Fabrikate

L. Loesche & Co.

Dampfziegelei
Osendorf, Post Ammendorf-Raderweil.
Telefon: Amt Ammendorf No. 23.
Vertreter:
W. Paulus, Halle a. S., Tiergartenstr. 10.
Telephon No. 2048.

Zugalousien, Rollwände,
Rolläden von Holz oder Stahl,
Holzdrahtrollo, Holz- u. Metallgarantie,
Kaltseeche Jalousie u. Rollädenfabrik
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 15.

PHÖNIX

Phönix

BRIKETT

Von der Reise zurück.
Zahnarzt **B. Günther**,
Fernspr. 1832. Mühlgweg 40, pt.

Zurückgekehrt.
Dr. Zausch.

Von der Reise zurück.
Dr. Oppenheimer.

Auf mehrere Wochen
verreist.
Die Herren
Dr. Flemming,
Dr. Fricke,
Dr. Kohhardt,
Dr. Schaller
wollen mich vertreten.
Halle S., den 1. August 1907.

Dr. Schuchardt.
27. Zerbster
Pferdemarkt-Lotterie.
Ziehung
am Herbst Biermarkt
21. August 1907.
Eoje haben in d. durch
Billette kenntlichen Verkaufsstellen.
Die Ausanstelle:
H. Zeidler, Zerbst.

50 Antikbanc, neue moderne und
wenig gebrauchte Sandauer, Bismarck,
Coupes, Stuhlchen, Jagd- u. Reitwagen,
Concerts, nur Ja-Fabrikate, Goldschmied
Berlin, Lindenstr. 21. H. Hoffschulte.

Damentuch,
Ja. Qualität, in neuesten Farben und
eleganter, Frauenbeutleder, Billard-
tuch und moderne Ausstattung für
Garten und Stuben werden billig-
fertig, jedes Maß. Broten frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

4000 m gebrachte
Rübenbahn
mit 20 Wagen billig verknüpflich, auf
Wunsch mietweise. Anfragen erb.
an **N. G. 861 an Hausenstein &
Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Motorrad 2 PH preisw. au verb.
Df. u. S. 1894 an die G.P.